

"ACH, WIE SCHIEßT IHR SCHLECHT" - MYTHOS

ANDREAS HOFER

Am 20. Februar jährt sich zum 199. Mal der Todestag des Tiroler Freiheitskämpfers.

Er gilt als der Tiroler Volksheld - Andreas Hofer, dessen Todestag sich heute, Freitag, zum 199. Mal jährt.

Kostbares Gut Freiheit

Doch wer ist der Mann hinter dem Mythos? Geboren wurde Andreas Nikolaus Hofer als jüngstes von sechs Kindern am Sandhof im Passeiertal am 22. November 1767 gegen Mitternacht. Im Dezember 1770 stirbt seine Mutter. Andreas Vater heiratet erneut und stirbt 1774. Von den vier hinterlassenen Kindern aus erster und einer Tochter aus zweiter Ehe ist Andreas der einzige Sohn und damit designierter Hoferbe. Das Passeiertal war damals ein wichtiger Durchzugsort. Für Säumer, Wanderhändler und Fuhrleute diente der Sandhof als Verpflegungsstätte, der Stall des "Durchzugsgasthauses" als Umschlagplatz. Mit 20 Jahren übernimmt Andreas den Sandwirt und damit die Gastwirtschaft und den Hof. Zwei Jahre später, 1789, heiratet Hofer die zwei Jahre ältere Anna Gertraud Ladurner aus Algund. Aus der Ehe gehen sechs Mädchen und ein Sohn hervor, wovon zwei Mädchen das Kleinkindalter nicht überleben.

In ersten militärischen Aktionen kämpft Andreas Hofer 1796 als Korporal in einer Meraner Kompanie gegen Napoleons Truppen, die von Oberitalien ins südliche Tirol zogen. Im August bilden die Passeierer Scharfschützen eine eigene Talkompanie. Hofer zeichnet in historischen Dokumenten als "Oberleutnant vom Schießstand Passeier".

1797 führt er als Hauptmann eine Landsturmkompanie nach Meran, rückt gegen Jenesien oberhalb von Bozen vor und nimmt im Frühjahr an Gefechten gegen die Franzosen teil.

Ab 1806 gehört Tirol offiziell zu Bayern. Die wirtschaftliche Lage im Land spitzt sich zu. Vor allem Wirte und Händler bekommen das zu spüren, der Tiroler Aufstand bricht aus.

1809 weiht Hofer befreundete Wirte in die Aufstandspläne ein und macht sich auf die Suche nach Bundesgenossen im Passeiertal, im Vinschgau, Etschtal und am Nons- und Sulzberg. Anfang April 1809 kommt es zur ersten Aktion, bei der die Tiroler und Andreas Hofer hervortreten. Unter seinem Aufruf versuchen Bauern, zwei bayrische Kompanien in Sterzing gefangen zu nehmen. Nach

Auseinandersetzungen von Deutsch- und Welschtiroler Schützen Anfang Mai gegen Franzosen im Etschtal, kommt es am 25. Mai zu ersten Gefechten am Bergisel. Einen Tag zuvor hatte Hofer ein Wehraufgebot von 5.000 gut bewaffneten Schützen vom Brenner nach Norden abmarschieren lassen. Das erste Aufeinandertreffen endet mit einem Sieg der Tiroler. Ein weiteres Gefecht am 29. Mai geht ohne konkrete Entscheidung aus, die Bayern ziehen ins Unterinntal ab.

Mitte Juli 1809 wird Hofer vom Oberkommandanten des südlichen Tirol zu jenem des ganzen Landes ernannt. Am 13. August kommt es zum dritten Bergisel-Gefecht, welches wegen Erschöpfung und Munitionsmangel auf beiden Seiten endet. Die Tiroler feiern dennoch ihren "Sieg". Bis auf den 29. Mai, wo Hofer laut Aufzeichnungen "eine halbe Stunde im Handgemenge" gestanden sei, hielt sich der Oberkommandant im Hintergrund. "Er saß im 'Postgasthaus' am Schönberg oder im Gasthaus 'Schupfen' an der Brennerstraße", schilderte Andreas Oberhofer von der Universität Innsbruck. Am 15. August desselben Jahres übernimmt der Sandwirt im Namen des Kaisers die Regierung des Landes und zieht in die Innsbrucker Hofburg als "Landesregent" ein. Nicht militärisches oder diplomatisches Geschick verhalfen ihm zu dieser Position, die Tiroler akzeptierten ihn als Einen von ihnen und gehorchten ihm.

Nach dem Friedensschluss von Österreich mit Napoleon am 14. Oktober 1809 verlässt der "Landesregent" eine Woche später die Hofburg. Hofer entschließt sich zur Unterwerfung, lässt sich aber dann umstimmen. Während er sich in Matri am Brenner aufhält, endet das letzte Gefecht am Bergisel am 1. November mit einer völligen Niederlage der Tiroler.

Schon einen Tag später ruft Hofer erneut zu den Waffen auf. In den folgenden zwei Wochen schickt er Laufzettel zu neuem Widerstand aus und ruft zur weiteren Verteidigung auf. Hofer wird zum Gejagten, die folgenden Monate verbringt er in Verstecken mitunter im Gebirge.

Am 28. Jänner 1810 wird Hofer nach Verrat durch einen Landsmann verhaftet und Richtung Süden deportiert. Zwei Tage zuvor hatte er in einem Brief an Erzherzog Johann noch seine Enttäuschung darüber geäußert, von "Österreich im Stich gelassen worden zu sein". Vier Stunden vor seiner geplanten Hinrichtungszeit gibt der in Gefangenschaft sitzende Sandwirt mittels Brief noch Anweisungen zu seiner Totenzeremonie.

Am 20. Februar 1810 wird Hofer in Mantua erschossen. Dass Hofer vor der Hinrichtung mit der Aussage "Es lebe der bayrische König" in seiner letzten Lebensstunde noch zu Bayern konvertiert ist, bleibt ebenso ein Mythos wie die Verfälschung des Textes zum Lied "Ach Himmel, es ist verspielt" in seiner Gefangenschaft in Mantua. "Zudem gibt es die Erzählung, dass Hofer nach zwölf Schüssen von sechs Soldaten immer noch am Leben war", erklärt Oberhofer.

Dabei habe er angeblich die Aussage "Ach, wie schießt ihr schlecht" mit dem Hinweis, dass die Tiroler ein besseres Ziel hätten, getätigt. Schließlich habe ein Kopfschuss durch eine Pistole dem Rebellen das Leben gekostet.

Nach seinem Tod wird der ehemalige Landesregent am Friedhof in Mantua beerdigt, 1823 in einer Nacht und Nebel Aktion von österreichischen Kaiserjägern exhumiert. Seine sterblichen Überreste befinden sich seither in der Innsbrucker Hofkirche. 1818 wird Andreas Hofer nachträglich auf Drängen seines Sohnes Johann Stephan in den einfachen Adelsstand erhoben. Seine Nachkommen dürfen sich "Edle/r von Hofer" nennen, die Familie bekommt ein eigenes Wappen. Etwa 100 Jahre später, 1921, stirbt die männliche Linie aus, die weibliche ist mit Ur-Ur- Ur- Urenkeln bis heute, allerdings unter anderem Nachnamen, vertreten. (APA)